

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
 Halbjährig . . . 5 — „
 Vierteljährig . . . 2 — „ 50
 Monatlich 85 „
 Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 — „
 Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung:
 im Inland:
 Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 3 — „ 50
 im Ausland:
 Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 4 — „ 50

Für die Redaction verantwortlich: **Adolf Reissenberger.**

Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Interrationspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., excl. der Stempelgebühren à 30 fr.

Titel-Abonnements-Bureau: In Altdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Olitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in **loco**, Unterpost bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmettgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 205. Hermannstadt, Dienstag den 5. September 1893. 109. Jahrgang.

Die fueristisch-carlistische Bewegung in den spanischen Nordprovinzen.

Madrid, 30. August.

Vor mehreren Tagen brachten sämtliche Madrider Blätter aus Barcelona die aus verschiedenen Quellen stammende, aber im Allgemeinen übereinstimmende Nachricht, daß in dem bei Barcelona gelegenen Ort San Martin 25 ehemalige Carlistenofficiere zusammengelassen wären, eine Nacht hindurch berathschlagt und sich erst bei Tagesanbruch getrennt hätten. Der Vorsitz der geheimnißvollen Versammlung sei der Carlistengeneral Guin gewesen, ein Mann, welcher für das Haupt der catalonischen Carlisten gelte. Die Madrider Regierung, welche häufig in Folge von Zeitungsberichten nähere Erkundigungen einzuziehen pflegt, veranlaßte den Gouverneur von Barcelona, die Sache zu untersuchen. Dieser stellte denn auch fest, daß die Versammlung thatsächlich stattgefunden habe. Sie sei von dem General Guin einberufen worden, weil derselbe den Officieren ein an ihn gerichtetes Schreiben des Don Carlos habe mittheilen wollen, in welchem der Letztere seinen Anhängern den Befehl zukommen ließ, die Waffen nur auf seinen ausdrücklichen Wunsch zu erheben, sonst aber ruhig zu bleiben, selbst für den Fall, daß die Republikaner zu den Waffen greifen sollten. Es scheint, als ob dieserhalb vor Kurzem von den Führern der Carlisten eine Anfrage an Don Carlos ergangen ist. Der erwähnte Gouverneur versucht die Bedeutung des Vorgangs dadurch abzuschwächen, daß er erklärt, die Versammlung wäre nur von solchen Carlisten besucht gewesen, deren Officiersgrad beim Abschluß des letzten Bürgerkrieges nicht von der Madrider Regierung anerkannt und nicht in die Rangliste der spanischen Armee aufgenommen worden wäre; es hätte demnach in San Martin keine Versammlung von überzeugungstreuen Carlisten, sondern nur eine Rote von rachsüchtigen Stellenjägern getagt.

Wie dem auch sein möge, den Erklärungen des Beamten ist in den Zeitungen die zweite bisher nicht demiterte Nachricht gefolgt, daß eine bekannte Barcelonener Firma den Auftrag übernommen habe, eine Anzahl Boinas mit dem Namenszuge des Don Carlos, d. h. die bekannten roten runden Wollmützen herzustellen, wie sie zur Landestracht der baskischen Provinzen gehören und von den Soldaten des Don Carlos in den Bürgerkriegen stets getragen wurden. Zugleich weiß in Spanien alle Welt, daß die mächtige, aus dem Marquis Cerralbo, Marquis Flores, Dávila und Grafen Casajola bestehende Familie der Aguilera, die an der Spitze des spanischen Carlismus steht, sich zur Zeit auf der an der aragonisch-castilischen Grenze gelegenen Besitzung des Erstgenannten, Santa Marcia Puerta, ein Rendezvous gibt und, nachdem sie einige Zeit Angehörige des Abels aller Parteien bei sich beherbergt hatte und anscheinend nur auf die Pflichten der Gastfreundschaft und Belustigungen aller Art bedacht gewesen war, jetzt, sobald die Uebrigen hinausecomplimentirt sind, allein und bei verschlossenen Thüren weiter conspirirt.

Denn die Bewegung in Nordspanien, welche mit dem Carlismus nicht identisch ist, demselben aber stets freundlich gesinnt war, sucht einen Führer, und die Carlisten, besser vorbereitet und gerüstet, als die ersten beiden Male, aber auch vorsichtiger und schauer, sind entschlossen, in die Ereignisse erst dann einzugreifen, wenn dieselben reif geworden und an sie herangekommen sind.

Die durch den Friedensschluß vom 1843 bestätigten Sonderrechte betreffs der Selbstverwaltung, die Fueros der baskischen Provinzen und Navarras, sind nicht ohne Berechtigung. Die Provinzen zahlen eine Abfindungssumme an den Gesamtstaat; dafür läßt man ihnen die Autonomie. Dank dieser Autonomie besitzen sie gute Schulen, eine geordnete Verwaltung, ein unbefestigtes Beamtenhum, Wege, Chaussees und eine Industrie, wie sie in anderen Theilen Spaniens nicht zu finden sind. Die Basken selber behaupten, daß sie durch ihre Fueros in erster Reihe auch im Besitz der besten Sitten, eines ungetrübten Familienlebens und der Ehrerbietung vor göttlichen und menschlichen Gesezen verleben sind. Nähme man ihnen

die Fueros, und käme das castilische Beamtenhum in ihr Land, dann würde es auch mit ihrer Moral, ihren guten Sitten, ihrem localen Fleiß und Reichthum zu Ende gehen. Es geht die Sage, daß jede Baskengeneration es der kommenden Generation stets zur Pflicht macht, bei gegebener Gelegenheit sich zu Gunsten der Fueros zu erheben, um den castilischen Machthabern den Gedanken an die Aufhebung der Autonomie zu verleiden.

Gamaço, der jetzige Finanzminister, hat nun mit demjenigen Artikel seines Budgets, durch welchen er mit neuen Steuern auch nach Navarra und den baskischen Provinzen hinübergreift, die Fueros angefaßt. Ganz Spanien muß sich Opfer auferlegen, um sich die Finanzcalamitäten vom Hals zu schaffen; Navarra und die Provinzen sollen das Jhrige dazu thun. Sie sind auch bereit dazu; aber sie wollen die Sache unter sich abmachen und nicht durch einen Nachspruch von Madrid aus dazu gezwungen werden. So wehren sie sich denn gegen die Verordnung Gamaço's, welche ihnen als verhängnißvoller Präcedenzfall gilt. Um diese ihre Auffassung recht nachdrücklich zum Ausdruck zu bringen, nehmen sie die zur Zeit sich so zahlreich darbietenden Gelegenheiten wahr, auch wenn dieselben ihrem fueristischen Interessenkreise eigentlich fern liegen. Vitoria, die Hauptstadt der Baskenprovinz Alaba, gehört zu denjenigen spanischen Großstädten, welche mit dem Verlust des Generalcapitanats bedroht sind; die bisher so ruhig und anständig auf den Scandal in dem halbverruht gewordenen Coruna lauschende Bevölkerung ist plötzlich und ohne jeden Uebergang demmaßen tumultuarisch geworden, daß sie die Ausschreitungen Coronas noch überbietet. Ist es doch vor einigen Tagen vorgekommen, daß, als der Kriegsminister Lopez Dominguez auf der Reise nach San Sebastian die Stadt Vitoria berührte, die wüthenden Basken die Schienen aufgerissen hatten, nur um den Zug für eine Weile festhalten und den Minister mit Schimpfreden überschütten zu können.

So kam es, daß der Bahnkörper während der Weiterfahrt und Rückkehr des Generals Meilen weit von Truppen bemacht werden mußte. Gleichzeitig wandelte sich die nach dem Beispiel Coronas auch in Vitoria gebildete Junta de Defensa in eine Junta fuerista um. Damals hörte man auch von der Constatirung einer ultrafueristischen Partei, welche den zungenbrechenden Namen „Castalerriacos“ führt. Diese Partei wurzelt ausschließlich in der Provinz Bizcaya, hat mit den anderen beiden Provinzen und den gemäßigten Fueristen nichts gemein und will für die Fueros um jeden Preis, selbst um den der Vorkrennung vom übrigen Spanien, eintreten. Sie hat sich in dieser Richtung bereits einen Namen erworben durch einen Vorgang, welcher den Vorgängen in Vitoria auf dem Fuße folgte. Da die drei Baskenprovinzen und Navarra nicht mit Unrecht ihre Interessen für solidarisch halten, so sehen sie natürlich durch politische und nichtpolitische Anordnungen, Beschlüssen von Festen, Conferenzen ihrer respectiven Cortesdeputirten und dergleichen in enger Verbindung. So ist denn neulich ein Gesangsverein von Pamplona (Navarra) nach Bilbao (Bizcaya) gekommen, und es wurde in Begleitung von dortigen Gesangsvereinen eine Fahrt nach dem Ort Guernica unternommen, bei welchem sich der berühmte Baum befindet, unter dem in früheren Jahrhunderten die Herrscher die alten Baskenrechte, eben die Fueros, zu beschwören pflegten. Nachdem man sich dort bei Bankett und Reden erhigt hatte, erkante der Ruf „Tod den Castilern“; man erkante das liberale Casino des Ortes, entfernte die vor einem Balcon des Clubhauses hängende spanische Fahne und rief dieselbe in Stücke. Tags darauf kam es zu einem Tumult in dem bei Vitoria gelegenen Ort La Guardia, welcher ebenfalls fueristische Tendenzen hatte.

Die Junta fuerista von Vitoria ist zum größeren Theil verhaftet worden; die Municipalität hat, wie in Coruna, in corpore demissionirt, da „man ihr nicht erlaube, die Stimmung der Bevölkerung, von welcher sie gewählt worden sei, würdig zum Ausdruck zu bringen“. Es bleibt abzuwarten, ob die in Santa Maria de Puerta und San Martin vereinigten Carlisten die Stimmung in den Baskenprovinzen für geeignet und für reif genug halten, um sich an die Spitze derselben zu stellen. Die polizeilichen und militärischen Vorichtsmaßregeln, welche man in Madrid zu treffen

beginnt, sind wohl eher gegen eine republikanische, als gegen eine carlistische Erhebung gerichtet; den Anlaß dazu hat vielleicht die kleine republikanische Streifpartei gegeben, welche neulich in dem bei Valencia gelegenen Albalat auftauchte, die aber noch an demselben Tage von der Gendarmerie aufgehoben wurde.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. September.

Die in Budapest anwesenden Mitglieder der Fraction Göttvös haben die Entgegnung auf die Schmähungen, mit denen sie der Abgeordnete Polonyi in seinem Szobosloer Rechenschaftsberichte bedacht, bereits ausgearbeitet. Dieses umfangreiche Elaborat soll jedoch dem „D. C.“ zufolge erst dann veröffentlicht werden, wenn sämtliche Mitglieder der Fraction in dasselbe Einsicht genommen haben und ihm zugestimmt haben werden. Ein Bruchstück jener Entgegnung wird jedoch schon jetzt vor die Öffentlichkeit gebracht. Es ist dies eine aus Paris vom 30. August datirte Erklärung Rimler's, der sich auch seinerseits veranlaßt fühlt, auf die Szobosloer Aeußerungen Polonyi's zu reflectiren. Rimler bekämpft auch in diesem Schriftstücke den Dreibund; er wiederholt, daß dieser Bund mit den Interessen Ungarns im Widerspruche stehe und daß es heute noch von Ungarn abhängige, diesen Bund zu sprengen. Da nun Polonyi am 27. August den Dreibund vorläufig noch als notwendig bezeichnet, citirt Rimler aus einem an ihn gerichteten Briefe Polonyi's vom 23. October 1892 den folgenden Passus: „Es hängt von den Franzosen ab, ob sie eine Modalität und eine annehmbare Basis bieten, daß die Situation, vermöge welcher Ungarn auf den Dreibund angewiesen ist, abgeändert werde.“ Rimler fordert nun Polonyi auf, klar und deutlich zu sagen, was er unter der zu bietenden Modalität und unter der annehmbaren Basis versteht; die Fraction Göttvös aber bemerkt hiezu in ihrer Entgegnung: „Daraus ist ersichtlich, wer mit Herrn Rimler im Interesse der französischen Unterthugung und gegen den Dreibund verhandelt und mit welchem Rechte eben Herr Polonyi einige der aus dem Club Ausgetretenen, die weder männlich, noch schriftlich verhandeln, wie es Herr Polonyi that, Abganz-Ruffen nennen kann.“

Wie die „Presse“ meldet, ist als Termin für den Wiederzusammentritt des Reichsraths der 10. October in Aussicht genommen.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Das langjährige Band inniger und herzlichster Freundschaft zwischen dem italienischen Königshause und den Hohenzollern erfuhr eine neue Bethätigung in der Unwandelbarkeit des Prinzen Heinrich bei den großen italienischen Flottenmanövern und in dem dem Prinzen zutheil gewordenen Empfang. Der in Deutschland überall begeistert aufgenommene Trinkspruch des Königs Humbert auf seinen besten Freund, den Deutschen Kaiser, gab der Theilnahme des Prinzen Heinrich an den italienischen Manövern die schönste Weihe. Auch in dem Besuche des Prinzen von Neapel zu den Kaisermanövern kommt das innige, Deutschland und Italien verbindende Verhältnis zum Ausdruck. An den Zielen ihrer nationalen Bestrebungen angelangt, sehen beide Nationen sich in dem Wunsche verbunden, die erworbenen theueren Güter festzuhalten und in friedlichem Wettkampfe mit der anderen Culturwelt die eigene Wohlfahrt zu pflegen und zu fördern. Die Erfüllung dieser hohen Aufgabe habe die mächtigste Bürgschaft in dem Bunde, welcher Deutschland und Italien mit dem gemeinsamen Freunde Oesterreich-Ungarn für die Aufrechterhaltung des Friedens vereint. Sie finde eine erhabene Gewähr in der Freundschaft, welche die Regentenhäuser dieser Reiche verbinden. Wie im italienischen Volke, das dieser Empfindung schon sehr oft den herbedeuten und glänzendsten Ausdruck gegeben, so sei im deutschen Volke das Verhältniß für die gegenwärtige Bedeutung der innigen Beziehungen zwischen den Herrscherhäusern und Völkern so tief im Denken und Empfinden eingewurzelt, daß dem italienischen Königshofen zu seinem Besuche am deutschen Kaiserhofe und inmitten deutscher Fahnen aus allen deutschen

Feuilleton.

Die Schwestern.

Novelle von R. Sommer. — (13. Fortsetzung.)

„Eine jüngere Schwester zog mit ihm, um seinen Haushalt zu führen und seinem verwaisenen Kinde eine Mutter zu sein. Diese Schwester haßt Du heute Abend gesehen, sie saß neben ihm in der Loge. Es ist ein liebes, sanftes Wesen und ihrem Bruder in innigster Liebe zugethan. Auf der Universität lernte Onkel Julius die Beiden kennen, er schloß mit Erich Walthers Freundschaft und verkehrte viel in seinem Hause. Onkel Julius ist ein Stiefbruder meines Vaters und um viele Jahre jünger, als dieser. Damals legte sich vielleicht auch schon der Grund für die Neigung, welche mein Onkel nun schon seit Jahren für Antonie Walthers hegt. Ich glaube, sie liebt ihn auch, aber sie sucht es zu verbergen. Sie will ihren Bruder nicht verlassen. Sie fürchtet, daß er über seinen Arbeiten sich selbst und sein Kind vergißt. „So lange mein Bruder sich nicht wieder verheiratet, kann ich nicht von ihm gehen,“ sagte sie mir neulich, als ich eine Anspielung auf Onkel Julius' Neigung machte, „er würde über seinen Büchern Tag und Stunde, Schlaf und Nahrung vergessen.“

„Erich Walthers muß also wieder heiraten, damit diese beiden Menschen glücklich werden können.“

„Wie ist das aber zu erreichen? Er macht sich so wenig aus den Frauen. Er ist immer freundlich, immer liebenswürdig, aber eben so kühl. Seine ganze Leidenschaft geht seiner Muse. Aber heiraten muß er dennoch und wenn ich selbst zu ihm gehen soll und ihm sagen: „Herr Doctor, Sie müssen sich eine Frau nehmen, Sie machen sonst zwei Menschen unglücklich.“

„Elinor lachte. „Klara, Du bist köstlich mit Deiner Weltbeglückungsmarie! Weißt Du denn, ob Deinem Dichter etwas so Gutes damit geschähe, wenn er sich eine Frau nähme, ob diese an seiner Seite sich glücklich fühlen würde?“

„Ohne Zweifel, es ist ein reizender Mensch!“

„Aber so ruhig, so kühl, bis an's Herz hinan,“ spottete Elinor.

„Laß nur erst die Rechte kommen und —“ sie hielt plötzlich inne und sah die Freundin mit einem eigenthümlichen, ausleuchtenden Blick an.

„Da kommt mir ein Gedanke,“ jubelte sie, „der ist Goldes werth! Elli, Schatz!“ und die neben ihr Sitzende heftig umschlingend, küßte sie ihr Mund und Wangen.

Elinor mehrte sich lachend. „Kind, Du erdrückst mich ja! Was hast Du denn eigentlich?“

„Der Einfall, Prinzessen, der Einfall!“ rief Klara. „Wenn Du wüßtest, was ich eben gedacht! Und Du sollst sehen, ich führe den Gedanken aus.“

„Aber was denn? Um Alles in der Welt, so theile es doch mit!“ drängte Elinor.

Klara lächelte nur. Es war ein ganz eigenthümlicher Blick, mit dem sie die Freundin anah. „Später, Elli, später. Jetzt muß Du Dich noch ein wenig gedulden! Wenn Doctor Walthers erst seine kleine, reizende Frau hat, dann kann Onkel Julius seine Antonie heiraten und dann —“ sie hielt erröthend inne und senkte den Kopf, „dann —“

„Nun weiter, Klara!“

„Ach Gott, ich hätte mir nicht gedacht, daß es so schwer ist, zu sagen,“ flüsterte sie und lehnte den Kopf gegen die Schulter der Freundin, so daß diese ihr nicht in's Gesicht sehen konnte. „Ja, mein Schatz, da ist Einer, den ich sehr lieb habe, unverwundlich lieb, denn eigentlich hätte ich mich längst von ihm wenden sollen. Du hast ihn schon gesehen, heute Abend, Otto Wenhofers ist es. Wir kennen uns schon sehr lange. Er ist der Sohn eines Jungfreundes von meinem Vater. Letzterer nahm sich des verwaisenen, mittellosen Knaben an, als seine Eltern gestorben und seitdem ist er bei uns im Hause. Er ist ein tüchtiger Mann geworden und die rechte Hand meines Vaters. Er ist ernst und still, aber er hat ein edles, goldtreues Herz. So lange ich ihn kenne, liebe ich ihn. Er war mein Jugendgeliebte, mein Mentor und Beschützer. Er hat mich auch gern, ich glaube

es, nein, ich bin dessen gewiß. Nur in letzter Zeit kommen mir manchmal Zweifel. Er ist anders geworden gegen mich, fremder, er meidet ein Zusammensein mit mir. Oft bricht unbewußt der vertrauliche Ton wieder hervor, aber er erschrickt dann jedesmal und wird wieder kalt und fremd, er zwingt sich. Diese Veränderung bei ihm trat ein, nachdem Doctor Egon Fels in unser Haus kam. Mein Vater schätzte diesen hoch, er ist ein kluger, bedeutender Mann und er hätte ihn, glaube ich, gern zum Schwiegersohn. Ob Otto Wenhofers das nun gemerkt hat und beiseiden genug ist oder auch zu stolz, um seinem Wohlthäter dabei in den Weg zu treten? Es muß wohl so sein aber handelt er dann nicht ungerecht gegen mich? Manchmal bin ich recht böse auf ihn. Den Herrn Redacteur nehme ich ja doch nicht, der ist viel zu geistreich und gelehrt für mich; der nehme mich nur, weil ich die Tochter meines reichen Vaters bin, um meiner unbedeutenden Person willen gewiß nicht. Wenn ich nur erst ganz sicher wäre, Elinor, und dazu muß Du mir helfen, Schatz, Du hast dafür den richtigen Blick, ob Otto Wenhofers mich wirklich liebt, dann werde ich schon zu handeln wissen. Und Onkel Julius soll mir bei Papa helfen, er muß es ja schon thun als Dank dafür, daß ich ihm zu seinem Glück verheirathet. Siehst Du, Schatz, das sind meine Pläne. Und nun — wirfst Du mir auch Beistand leisten, Elinor?“

Das junge Mädchen nickte stumm. Sie küßte die Andere mit zuckenden Lippen. Liebeshoffen! Liebeshoffen! Warum bejaß sie nichts mehr davon?

Sie stand plötzlich auf, ein Schauer rann durch ihre Glieder.

„Wir wird kalt, Klärchen, und ich bin auch so müde. Morgen wollen wir mehr darüber reden, nicht wahr?“

Sie umarmte die Freundin und mehrte ihr zugleich, als sie ihr helfen wollte. „Ich danke Dir, Liebste — gute Nacht!“ Es dauerte nicht lange, so hatten Beide ihr Lager aufgeschickt. Klara's ruhige Athemzüge verriethen bald, daß der Schlaf sie umfangen, Elinor aber lag lange noch mit offenen Augen und starrte zum Bethimmel empor.

Was war es nur, daß ihr Herz in einem so bangen, so wehen Gefühl erzittern ließ? War es das Heimweh, Sehnsucht nach Vater und Schwester?

st
FEE
 taaffees entlagen
 empfehlens:
 (1055) 13-17

d Triumph
 geschützt.
 dielen Berichten

geeignet für
 (985) 3-3

berge.

uid,
 Militärs
 grossen
 innen n.
 erien

Wien.
 stadt.

drücklich
 (151) 10-15

ie

mischen Kaufbahn

ademie:

ng bei Wien.

ng.

6 fl.

ulver.
 tiv-Mittel.

ulver.
 Präservativ
 schachtel 1 fl. 26 fr.

ife.
 des Sattels
 die 1 fl.

präparate.
 (154) 6-10

mannstadt.

werden am 4., 5. und 6. September, jedesmal von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, neuerdings eingeschrieben.

(In den zweiten und dritten Curs der Chorschnle) werden neue Schülerin nur auf Grund eines Nachweises von genügender Vorbildung im Gesang an den schon genannten Tagen und zu derselben Zeit aufgenommen.

(Schülerinnen,) die den dritten Curs im vorigen Jahre beendet haben, mögen sich Mittwoch den 6. September um 3 Uhr Nachmittags im Musikvereinsgebäude einfinden.

(Preßprocesse.) Wie wir bereits mitgetheilt, ist die Verhandlung des Preßprocesses gegen die „Tribuna“ für den 12. d. anberaumt. Außerdem hat die I. Staatsanwaltschaft gegen die in Hermannstadt erscheinende Wochenschrift „Joa Popurului“ einen Preßprocess angehängt.

(Militär-Concert.) Im Hermannsgarten wird heute Dienstag den 5. d. eine Militär-Musikkapelle bei freiem Eintritt concertiren und bei dieser Gelegenheit auch Feuerwerk abgebrannt werden. Beginn 7 Uhr Abends.

(Diebstähle.) Aus dem Hause Bachgasse Nr. 7 sind in der Nacht von Sonntag auf Montag 2 Ballen weiße Tücher, dann weiße gewaschene Wolle im Werthe von 250 fl. entwendet worden. Zur Wegschaffung der sehr schweren Beute verwendeten die Diebe ein Pferd, welches wahrscheinlich in der selbst am Tage wenig belebten Pulbergasse beladen wurde. Der gestohlene Tuchstoff eignet sich sehr zur Erzeugung häuslicher Kleidung. — Aus einer Greiskleider, deren Verkaufspult unbewacht blieb, weil die Verkäuferin in einem Nebenraum die Milch überlaufen hörte und sich in diesen begab, verschwand gestern vom Pult ein Geldtäschchen mit 17 Gulden. Da sich zur Zeit bloß ein Spenglerlehrling im Local befunden hatte, wurde derselbe durch seinen vom Diebstahl verständigen Meister durchsucht und das Geldtäschchen zum Vorschein gebracht.

(Gefunden) wurde im Gesellschaftshause bei dem am 2. d. stattgehabten Officiers-Kränzchen 1 Damen-Taschentuch und ein Uhrarmband, bestehend aus einer Münze, welche Gegenstände von den Verluftträgern in der Adjutantur des Corps-Artillerie-Regiments Nr. 12 übernommen werden können.

(Hornvieh-Krankheiten.) In der Gemeinde Hammerdorf des Hermannstädter Comitates ist unter dem Büffelviehstande eine feuchnarartige Krankheit ausgebrochen und ist hieran am 30. und 31. August d. J. je ein Thier umgekommen.

(Lieferung.) Eine Rundmachung der Debrecziner Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen, die Lieferung von Thon- und Steinwaaren, Kerzen und Seifen, Gußwaaren, Holzmaterialien, Sehlungen, Sämereien u. s. w. betreffend, liegt im Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbestammer zur Einsicht auf. Offert-Einreichungstermin 3. October 1893.

(Der Klausenburger Karpathenverein) hat an den Tagen vom 24. bis 26. August einen Ausflug nach den Bergkäden unternommen und das am Fuße der Detonata errichtete Aylshaus feierlich eingeweiht. Vicegespan Johann v. Csato hatte das Arrangement des Ausfluges übernommen, welcher vortrefflich gelang. Die Gesellschaft reiste von Karlsburg nach Galatina und Abrudbanya, wo ein Fackelzug und ein Festbanket stattfand. Am nächsten Tage wurde die Generalversammlung der Section gehalten und dann die Fahrt nach Berezspat fortgesetzt. Am 26. gelangte man zum Detonata-Gebirge und hier wurde nach einigen Festreden das „Csato“-Aylshaus seiner Bestimmung übergeben. Am nächsten Tage wurde die Rückreise angetreten. Der Ausflug hat das Interesse des Publicums für den Verein lebhaft angeregt und der letztere hat bei dieser Gelegenheit mehr als 100 neue Mitglieder erhalten.

(Die Rede Jeksenky's.) Vom 2. d. wird aus Klausenburg geschrieben: In der ganzen Stadt sind Spendenammlungen im Zuge, um das Plaidoyer des Staatsanwalts Jeksenky im Replik-Processe in fünf Sprachen drucken zu lassen und zu verbreiten. Jeksenky hat zahlreiche Glückwunsch-Depeschen erhalten. Freilich erhebt er aus Budapest auch einen in slovatischer Sprache abgefaßten Brief voller despectiver Vorwürfe.

(Aus Klausenburg) wird berichtet: Die erste Woche des Tramwayverkehrs vom 21. bis 28. August übertrifft in materieller Hinsicht alle Erwartungen. Die Tramway wurde nämlich während dieser Zeit von 22,788 Personen benützt und beziffert sich die Einnahmen auf 1491 fl. 33 kr. Demnächst wird auch der Verkehr für Frachtgüter eröffnet.

(Cholerabericht vom 1. September.) Im Szolnok-Dobolauer Comitai in Fodorhaza 1 Erkrankung, Nagy-Flonda 1 Erkrankung, Semesnye 1 Erkrankung, Szamos-Ujvar 1 Erkrankung, Nagy-Flod 1 Todesfall; im Klausenburger Comitai in Klausenburg 4 Erkrankungen, Nagy-Petri 1 Todesfall, Kolas-Monostor 3 Todesfälle; im Klein-Rokelburger Comitai in Ugra 1 Todesfall, in Csapo 1 Todesfall.

(An Se. Majestät den Herrn König) wendete sich dieser Tage ein altes gebrochenes Mütterchen aus Großwardein mit der Bitte um Unterstützung. In dem mit faulstrotzen, Hieroglyphen ähnlichen Letztern geschriebenen Gesuche besagt die Wittfellerin Frau Georg Fazekas, daß sie sich schämen würde, bei „Sr. Majestät dem Herrn König“ zu betteln, allein sie befinde sich in großer Nothlage und glaube auch gemißermaßen das Recht zu haben den König um eine Unterstützung anzusuchen, denn alle ihre seligen Männer waren Soldaten und halfen — die Deutschen schlagen, wofür doch der ungarische König dankbar sein müsse. Die Cabinetskanzlei sendete das Gesuch an die Großwardeiner Stadtbehörde zur Erledigung.

(Der Militärmantel) geht nun auch einer Modernisirung entgegen. Nicht die Officiere, wohl aber die Mannschaften hat seit jeher Urjade, sich über den Mantel zu beklagen. Denn im Sommer ist er zu warm und im Winter schließt er nicht genügend vor der Kälte. Dem soll nun durch ein auf- und abknöpfbares Futter abgeholfen werden. Im Sommer soll das Mantelfutter im Compagniemagazin hinterlegt bleiben, so daß die Mannschaften in der warmen Jahreszeit nur einen leichten Mantel zu tragen hat. Bei Eintritt der rauhen Jahreszeit wird das Mantelfutter ausgegeben, und daselbe ist bedeutend stärker und wärmer als das bisherige leichte Futter. Auf diese Art wäre die Mantelstrage glücklich gelöst. Es sind nur noch die Wahrnehmungen bei den jetzigen großen Manövern ausständig. Die seit nahezu einem Jahre bei der Truppe gemachten Erfahrungen stellen sich sehr günstig für die Annahme des auf- und abknöpfbaren Futters. Es ist zu erwarten, daß auch die nächsten Manöverbeobachtungen in gleichem Sinne ausfallen.

(Der abgewiesene Minister des Aeußern.) Aus Wien wird vom 1. d. geschrieben: Der Minister des Aeußern und des kaiserlichen Hauses, Graf Gustav Kalnoky, kam heute um die erste Nachmittagsstunde mit einem Gaste zu Fuß durch die Schauffergasse auf den Michaelerplatz, um den neu ausgebauten Burttract zu besichtigen. Der Minister, der mit seinem Begleiter das Gitterthor offen sah, trat ein und fragte einen dort stehenden Aufseher, ob man hier eintreten dürfe. Der Minister war sehr verwundert, als er abgewiesen wurde, weil er keinen Passe-partout besaß. Es blieb den beiden Herren, da sie ihr Incognito nicht lüften wollten, nichts übrig, als sich zu entfernen. Der Wächter war ganz confontert, als er bald darauf von einigen Passanten erfuhr, wen er abgewiesen.

(Gattenmord.) Die Csongrader Bäuerin Agnes Galambos hat ihren Mann mit Aethiopen getödtet, den Leichnam zwei Tage im Bette verborgen gehalten und dann auf die Felder hinausgetragen. Die Gattenmörderin wurde verhaftet.

(Eine furchtbare Bluttthat) wird aus Hajdusalu gemeldet: Der dortige Einwohner Sava Storko hat seine Frau und seine

fünf Kinder — drei Knaben und zwei Mädchen — ermordet; hierauf begab er sich in den nahen Wald, wo man ihn bis zum Halse im Sand begraben fand. Seine Kleider und seine Hände waren mit Blut bedeckt, und neben ihm lag ein großes blutiges Messer, das Werkzeug der schrecklichen That. Alle an ihn gerichteten Fragen beantwortete er mit einem graufigen Lachen. Storko war früher in einer Irrenanstalt und von dort als geheilt entlassen worden. Zweifellos hat er die That in einem Wahnsinnsanfälle begangen; er wird neuerdings der Anstalt übergeben werden.

(Panflavisches aus dem Central-Priester-Seminar.) Ueber die inneren Verhältnisse des Budapest Central-Priester-Seminars veröffentlicht „E-s“ befremdende Mittheilungen. Fast sämtliche leitenden Persönlichkeiten dieser Anstalt — so sagt das citirte Blatt — sind Panflavisten und die Anstalt selbst ein Herd panflavischer Umtriebe. Die slavischen, rumänischen und kroatischen Zöglinge lehren, nachdem sie vier Jahre hier im Internate waren, als eingelehrte Nationalisten in ihre Heimat zurück. Diefelben halten sich während ihrer Studienzeit von ihren ungarischen Commilitonen vollkommen ferne und tragen denselben gegenüber immer eine feindselige Haltung zur Schau. Sie bilden eine eigene „Kaste“. Aus ihren slavischen Gefühlen machen die betreffenden Zöglinge kein Geheimniß, ja sie flunkern sogar damit. Die Umgangssprache dieser Zöglinge ist die slavische und rumänische, sowohl im Kreise der Collegen, als auch in Anwesenheit der Vorgesetzten. An der Universität hören dieselben nur die russische Sprache, die ungarische Sprache und Literatur kein Einziger. Ihre Gebete und Andachten verrichten die Rumänen statt in ungarischer in rumänischer Sprache. Einzelne rumänische Zöglinge bekunden sogar ein aggressives Benehmen, indem sie Bank- und Streit mit den Ungarn suchen. Im Vorjahre führte einer der Ungarn schriftlich Klage gegen einen rumänischen Collegen, weil derselbe die Disciplin höhre und die brüderliche Eintracht verachte. Der betreffende rumänische Zögling mußte auch wirklich aus der Anstalt entfernt werden. In das Seminar gelangen die berüchtigtesten slavischen und rumänischen Zeitungen. Der verstorbene Director habe sich in Folge seiner Krankheit Jahre hindurch um die Anstalt fast nicht gekümmert. „E-s“ hebt hervor, daß sämtliche Functionäre der Anstalt, mit Ausnahme des zweiten Präfecten Ivan Puri, Slaven sind, und zwar: der Vicedirector Dr. Wenzel, der Spiritual Bundala und der erste Präfect Simon Balo, und dringt anlässlich der durch den Tod des Bischofs Markus erledigten ersten Directorstelle darauf, daß im Centralseminar eine radicale Umwandlung herbeigeführt werde. (Es scheint hier eine Verwechselung des Wortes „ruthenisch“ mit „rumänisch“ obzuwalten, denn unjeres Wissens besteht kein gemeinsames Seminar für Slovaken und Rumänen. D. R. d. H. J.)

(Unglücksbotchaften.) In der Gemeinde Nagy-Salló (Com. Bars) entfiand am 30. v. M. um 6 Uhr Nachmittags ein Brand, welcher für einen großen Theil der Ortsschaft verhängnißvoll werden sollte. Der Brand war in einer im Hofe des Landmannes Balogh stehenden Strohhütte zum Ausbruche gekommen. Trotz der auf die Localisirung und Unterdrückung des Brandes gerichteten eifrigen Bemühungen der Feuerwehr dauerte der Brand volle zwölf Stunden. Es wurden einunddreißig Wohnhäuser, ebensoviel Nebengebäude, namhafte Strohh- und Futtervorräthe zc. eingeschichtet. Zum Glück ist bei dem Brande kein Menschensopfer zu beklagen. Es liegt der Verdacht nahe, daß der Brand von einem wandernden Handwerkburschen in böswilliger Absicht gelegt wurde. Die verdächtige Person ist verschwunden. — Zwischen den Stationen Rovno und Zoolunowo der West-Bahn stieß ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Eine Locomotive und 21 Waggons wurden total zertrümmert, drei Personen wurden getödtet, einige verwundet. — Ein von Ugen kommender Güterzug stieß im Bahnhof von Bordaum mit einem nach Pendahe gehenden Personenzuge zusammen. Mehrere Passagiere wurden verwundet und die Waggons arg beschädigt. — Vier Waggons des Eypreßzuges der Voston-Albani-Eisenbahn führten von einer in Reparatur befindlichen Brücke über den Westfeldfluß bei Ghester hinab. Die Brücke stürzte ein, nachdem die Locomotive und drei Waggons dieselbe bereits passirt hatten. 15 Personen wurden getödtet, 36 verwundet, darunter 6 tödtlich. — Unweit Saratow ist der dem Kaufmann Czerkajow gehörende große Wolgabampfer „Orloff“ am 1. d. Nachts in Brand gerathen und nachdem er noch 6 Werst weitergefahren war, gesunken. 15 Personen, darunter die Frau und Tochter des Capitäns, sind verbrannt. Die übrigen Personen wurden von zwei anderen Dampfern gerettet. — „Reuter's Office“ meldet aus St. Michael auf den Aporen: Die Inseln Fayal und Terceira wurden am 28. August von einem heftigen Sturmwinde heimgesucht. Auf Fayal wurden 13 Häuser zerstört, 2 Schiffe sind gescheitert; auf Terceira wurden 27 Häuser zerstört, 1 Schiff ist gescheitert, 2 Schiffe werden vermisst, 5 Personen wurden getödtet. — Die Zahl der während des Cyclons am vorletzten Sonntag in Beauport (Südcarolina) umgekommenen Personen wird auf 1500 geschätzt. Unter den Verunglückten befanden sich drei Weiber, die Uebrigen sind Negler. Der Schaden ist unberechenbar.

(Todesurtheil.) Vom 1. d. wird aus Czernowitz geschrieben: Alexandra Stenger ermordete nach 20-jähriger Ehe ihren Gatten, während er im Bette schlief, nachdem sie die Kinder aus dem Zimmer geschickt hatte und verscharrte die Leiche mit Hilfe der wieder herbeigerufenen Kinder im Garten. Bei der heutigen Hauptverhandlung bejahte die Geschwornen die Schuldfrage mit 8 gegen 4 Stimmen. Die Angeklagte wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt.

(Das Heinrich Heine-Denkmal in Mainz.) Man schreibt aus Mainz: Eine Eingabe des Vereins der Deutsch-Nationalen in Steiermark an den Münchener Magistrat, sich der Opposition gegen die Errichtung des Heine-Denkmal in Mainz anzuschließen, hat hier nur Weiterkeit erregt. Man wird sich durch keinerlei Proteste von der Verwirklichung des Planes abhalten lassen, am wenigsten durch das Geschrei fanatischer Antisemiten. Erstreckt man sich die Mehrheit der Mainzer Bevölkerung und der Stadtverordneten-Versammlung gebildet genug, um dem Denkmale des vielgeschmähten Dichters hier an den Ufern des Rheins einen Platz zu gewähren. In den nächsten Wochen — nach Ablauf der Ferien — wird die endgiltige Entscheidung erfolgen.

(Anarchistisches aus Italien.) Die Dürstur in Mailand hat in Folge der in den letzten Tagen vorgekommenen zahlreichen Verhaftungen und Hausdurchsuchungen bei Anarchisten eine wichtige Entdeckung gemacht. Im Hause des bekannten Anarchisten Perego wurden nämlich in zwölf großen Packeten ungeheure Quantitäten Dynamit gefunden, die natürlich sofort mit Beschlag belegt wurden. Die Dürstur beobachtet das größte Stillschweigen. Das Mailänder Blatt „Sera“ bringt die Meldung von diesem Fund mit einer von ihm kürzlich gebrachten Nachricht aus Zürich in Zusammenhang, wonach für Ende August unter Mithilfe französischer Genossen eine große anarchistische Kundgebung unter der Leitung des bekannten anarchistischen Deputirten Amicore Cipriani geplant gewesen wäre, welcher Plan aber durch das Mißtrauen der Franzosen gegen diesen bereitet worden sei.

(Die Procession der Arbeitslosen.) Man meldet aus Gijabon: Mehr als 3000 Arbeitslose durchzogen heute die Straßen, schwarze Fahnen tragend und Almosen verlangend. Die Polizei, welche die Manifestanten am Betteln verhindern und eine schwarze Fahne in Beschlag nehmen wollte, wurde umringt und mißhandelt. Mehrere Polizisten sind schwer verwundet. Das herbeigerufene Militär befreite die Polizisten und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

(Vierfacher Frauenmord.) In der Stadt Dostburg, Provinz Seeland, wurde ein vierfacher Frauenmord verübt. Die vier Ermordeten wurden mit zerhacktem Halse aufgefunden; der Mörder und die Motive des Verbrechens sind unbekannt. Die Leichen sind furchbar verstümmelt.

(Kopfloße Leichen.) Nach einem Telegramm aus Salonichi verursacht es dort große Sensation, daß jüngst umweir der Stadt mehrere Särge am Meeresgestade angeschwemmt wurden, die kopfloße, verstümmelte Menschenkörper enthielten. Es wird angenommen, daß es die Leichen politischer Gefangener seien, die von türkischen Schiffen über Bord geworfen wurden.

(Bei verdorbenen Wagen, Unberaublichkeit und allen jenen zahllosen Leiden, welche aus der Störung der Ernährungsorgane entspringen, bewährt sich als ein ausgezeichnetes Heilmittel der weit und breit bekannte und beliebte „Dr. Rosa's Lebens-Balsam“ aus der Apotheke B. Fragner in Prag. Derselbe ist fast in allen größeren Apotheken zu haben. (Siehe heutiges Inserat.)

(Vom Wetter.) Die Unregelmäßigkeiten in der Verteilung des Luftdruckes dauern allgemein noch an und lassen auch in den nächsten Tagen in unseren Gegenden noch unsicheres, kühltes, stellenweise regnerisches Wetter bei lebhaften nordwestlichen Winden erwarten.

Verlosungen.

(Ziehung der Basilika-Lose.) Am 1. d. Vormittags wurde die Ziehung der Basilika-Lose vorgenommen. Bei der Amortisationsziehung wurden folgende 22 Serien gezogen, deren 2200 Zahlen einzeln 6 fl. gewonnen: 287 699 1070 1665 1750 2028 2304 3045 3626 3994 4047 4107 4306 4974 5354 5702 6028 6174 6623 6739 6915 7630. — Bei der Gewinnziehung fiel der Haupttreffer im Betrag von 10,000 fl. auf Serie 1354 Nummer 83. 1000 fl. gewann S. 1880 Nr. 33; je 500 fl. gewonnen S. 1369 Nr. 9, S. 4247 Nr. 13, S. 5545 Nr. 48; je 100 fl. gewonnen: 442—89 904—50 2000—61 2335—77 3175—97 3479—3 3796—51 4471—9 6012—99 6207—97 7072—42 7793—8; je 50 fl.: 1343—36 2117—29 2183—29 1670—41 1897—69 2721—66 2772—24 2835—86 2915—41 2995—49 3478—35 3657—21 3960—50 4046—5 4416—84 4736—33 4850—32 5086—78 5552—10 6532—56 6589—72 7304—63 7672—2 7777—5 7942—47; je 25 fl.: 266—95 337—25 368—57 546—91 689—68 777—79 836—40 920—35 1148—93 1214—5 2136—81 2294—74 2333—92 2389—33 2431—8 1564—26 1394—73 1668—74 1823—43 2514—100 2968—41 315—87 3246—82 3380—31 3729—54 3867—38 3894—6 4281—78 4439—55 4651—80 5245—31 5425—5 5553—4 5566—42 5704—100 5752—9 5834—78 5859—40 5897—89 6014—6017—91 6221—12 6274—77 6675—13 7317—80 7486—97 7493—19 7609—14 7628—72 7982—95.

(Creditlose.) (Schluß.) Je 2000 fl. gewonnen: S. 1444 Nr. 40 und S. 3726 Nr. 92; je 1500 fl. gewonnen: S. 98 Nr. 79 und S. 1961 Nr. 100; je 1000 fl. gewonnen: S. 1075 Nr. 73, S. 1961 Nr. 30, S. 2445 Nr. 30 und S. 3294 Nr. 71. Je 400 fl. gewonnen S. 21 Nr. 33, S. 84 Nr. 5 und Nr. 43, S. 98 Nr. 15 31 und 77, S. 274 Nr. 29, S. 802 Nr. 7 und 55, S. 883 Nr. 79, S. 862 Nr. 15 18 40 43 und 84, S. 946 Nr. 99, S. 1075 Nr. 84, S. 1441 Nr. 71 und 90, S. 1444 Nr. 1 53 und 69, S. 1603 Nr. 24 und 33, S. 1961 Nr. 43 87 und 89, S. 3129 Nr. 21 45 48 und 65, S. 3726 Nr. 11 32 und 40 und S. 4149 Nr. 81 und 82. Auf alle übrigen in den verlosenen 19 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten 1851 Gewinn-Nummern fällt der kleinste Betrag von je 200 fl.

Original-Telegramme.

Budapest, 4. September. In Ungarn sind gestern abermals in 43 Gemeinden vereinzelt Cholerafälle vorgekommen.

Jaroslau, 4. September. Seine Majestät ist um 7 Uhr 30 Minuten Morgens eingetroffen und auf das Glänzendste empfangen worden. Auf die Ansprache des Bezirks-Obermanns antwortete Se. Majestät: „Ich vernahm mit aufrichtiger Freude, daß in diesem Bezirke bei den Landbewohnern die Volkstämme in Eintracht zusammenwirken und bestrebt sind, gemeinsam für das Wohl der Gesamtheit zu arbeiten. Weichen Sie nicht ab von diesem segensreichen Wege!“

Wetz, 4. September. Nach dem Feldgottesdienste hielt der Kaiser unter Glorieläute an der Spitze der Truppen unter der begeisterten riefigen Menge den Einzug in die Stadt. Auf die Begrüßungs-Ansprache des Bürgermeisters dankte der Kaiser und sagte: „Mein und mein Armeecorps seien dazu bestimmt, den Frieden Deutschlands, ja ganz Europas, dessen Erhaltung sein fester Wille ist, zu beschützen!“

Paris, 4. September. Eine russische Escadre trifft am 13. October in Toulon ein.

Lotto-Ziehung

vom 2. September. Budapest: 62 45 50 19 25.

Fremden-Liste

Hotel Reutbrer. Cesar Bartic, Rentier, von Bukarest; Leopold Fischer, Kaufmann, von Budapest; Guido Scharsch, Kaufmann, von Vöhring; Matyas, Kaufmann, von Kronstadt; Denis, Kaufmann, von Karlsburg; Friedrich Celeles, Kaufmann, von Broos; Julius Lehman, Goldschmied, Kaufmann, von Wien; Grünfeld, Kaufmann, von Mediasch.

Hotel Habermann. Anton Schiller, von Schmiedeberg; Alois Richter, Cadeten-Schüler, von Prag; Johanna Thämer, Spitzenhändlerin, von Lupferberg.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns of financial data including gold and silver rents, exchange rates, and bond prices for various countries like Hungary and France.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns of financial data including gold and silver rents, exchange rates, and bond prices for various countries like Hungary and France.

Sz. 23694/1893. IV.

[663] 1-1

Hirdetmény

a szőlősgazdáknak a bor-italadó fizetése tekintetében az 1892. évi XV. t. cz. 3. §. által adott kedvezmény igénybevétele tárgyában.

1. Az 1892. évi XV. t. cz. 3. §-a szerint nyílt községekben azok a szőlősgazdák, a kik szeszese italok kimérésével vagy kismértékben való elárulásával nem foglalkoznak, bor-italadó fejében a saját termésű boraiktól a házi szükségletre szánt bormennyiség után az 1893. év január hó 1-étől fogva nem a bor- és sör-italadó árszabás szerinti teljes bor-italadót, hanem csak az eddigi borfogyasztási adónak megfelelő részt, tehát:

20.000 lakossal bíró községekben bor után hektoliterenként 3 forint 35 krajczárt, bormust és szőlőcsefret után hektoliterenként 2 frt. 52 krt;

10.000-20.000 lakossal bíró községekben bor után hektoliterenként 2 forint 69 krajczárt, bormust és szőlőcsefret után hektoliterenként 2 frt. 01 krt;

10.000 lakosnál kevesebbet számláló községekben bor után hektoliterenként 1 frt. 35 krt, bormust és szőlőcsefret után hektoliterenként 1 frt. 01 krt tartoznak fizetni.

2. Azok a szőlősgazdák, a kik ezt a kedvezményt az 1894. évre igénybe venni óhajtják, tartoznak a folyó évi szeptember hó 15-éig, illetve ha a szüret előbb kezdődne, a szüret kezdetéig ebbeli igényüket a községi előjárásnál bejelenteni.

3. Ez alkalommal bejelentendő az illető szőlősgazda neve, lakhelye, házszáma, a házbeliek száma, a bejelentő szőlőbirtokának terjedelme holdakban, illetve □-öleken, a házi fogyasztásban felhasznált bor évi átlagos mennyisége, a folyó évi remélhető termés hektoliterekben, a házi fogyasztásra és nagyban vagyis 56 literet levő mennyiségben való eladásra szánt bor mennyisége hektoliterekben.

4. A bejelentés megtételéről a fél a községi előjárásról egy igazolványt szolgáló bázcsát kap.

5. Ha a kedvezményes adózásra igényt tartó szőlősgazda egész bortermését házi fogyasztásra akarja felhasználni, köteles abban az esetben, ha termése 5 hektolitert meg nem halad, az egész termés után a kedvezményes adót a szőlőcsefretnek, illetve mustnak a bor- és hús-fogyasztási adó iránti törvények és szabályok 17. §-a értelmében való bejelentése vagy pedig a bortermés szokásos felvétele alkalmazásával (bor- és hús-fogyasztási adóirányok és szabályok 48., 49. §.) azonnal lefizetni.

Az a szőlősgazda ellenben, a kinek termése 5 hektolitert meghalad, vagy az, a ki termésének egy részét nagyban vagyis 56 literet levő mennyiségben óhajta elárusítani, a bor- és hús-fogyasztási adóirányok és szabályok hivatalos összeállításának 23. és 27. §§-ai értelmében szemleivel nyer s az adót, a mennyiben adómentes leszámításnak nem volna helye, a fennebb idézett összeállítás 42. §-a értelmében a kéthavanként tartandó rendes leszámítások alapján fizeti.

6. Az előző pontokban foglaltakra vonatkozó részletes utasításokat az 1892. évi XV. t. cz. végrehajtása iránt kiadott 51015. számú utasítás 26. §-a szabályozza.

Nagy-Szeben, 1893. évi augusztus 31-én.
M. kir. pénzügyigazgatóság.

Das Haus

Schewigasse Nr. 13

(mit großem Garten), für eine Salamisfabrik bestens geeignet, ist auf mehrere Jahre zu vermieten, eventuell zu verkaufen.
Näheres kleiner Ring Nr. 6.

Befanntmachung.

An der **Gewerbe-Lehrhinschule** beginnt das **Schuljahr 1893/94 am 18. September.**

Die **Einschreibung** der Schüler findet am **11. bis 16. September** im **evangelischen Gymnasialgebäude**, I. Stock, Sprechzimmer, Abends 5-7 Uhr, statt. Die Anmeldung der Schüler hat durch die Lehrerinnen unter Vorlage des Taufscheines und des letzten Schulzeugnisses zu geschehen. Bei der Aufnahme ist 1 fl. als Schulgeld zu erlegen. Befreiung findet nur statt, wenn ein ortsamtlich bestätigtes Armutzeugniß beigebracht wird.

Bei der Aufnahme erhält jeder Schüler ein **Controlbüchlein**, in welchem demselben der Schulbesuch bestätigt wird. Dasselbe ist von einem Schultage bis zum nächsten durch den Schüler dem Lehrherrn zur Einsicht und Namensfertigung vorzulegen.

Hermannstadt, den 3. September 1893.

[660] 1-2

Die Direction.

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen.

Am 9. September (auch unter dem Schöpfungswerte) Fahrnisse des Barons Arpad Splényi in Baniad. (Sofjuischer Bezirksgericht.)

Am 11. September (auch unter dem Schöpfungswerte) Fahrnisse des Johann Buzsák in Kovas. (Mediascher Bezirksgericht.)

Am 12. September bei der Dévaer f. Anwaltschaft Offert-Verhandlung wegen Reparatur des Gefängnisses.

Am 18. September (auch unter dem Schöpfungswerte) Fahrnisse des Ludwig Belicza in Babolna. (Dévaer Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Agnethier Bezirksgericht an Michael Arz, zur Tagfahrt am 7. September zu erscheinen.

Vom Kronstädter Bezirksgericht an Toma Barbu, zur Tagfahrt am 30. September zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Anprüchen auf den Nachlaß der Marie Potringer geb. Vechner in Großbau bis 13. October.

Vom Kreisbehörden Gerichtshof zur Anmeldung von Anprüchen auf den Nachlaß des Miklos Rifa Zsion in Homorod, der Katharina Weiß und des Johann Brusch ebendort bis 13. October.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Anprüchen auf den Nachlaß der Anna Müller in Großbau bis 14. October.

Erledigungen.

Bei der Dezer Finanz-Direction eine Rechnungs-Official-Stelle. Gelübe bis 14. September.

Beim Kaiser f. Steueramt die Controlor-Stelle. Gesuche bis 14. September.

Bei der Hermannstädter f. Anwaltschaft die Viceanwaltschaft-Stelle. Gelübe bis 17. September.

Im Bezirk der Dezer Finanz-Direction mehrere Finanzwachaufseher-Stellen. Gelübe bis 27. September.

Im Sprengel des Hermannstädter Gerichtshofes eine Amtsdiener-Stelle. 3 Ct. Gelübe bis 30. September.

Beim Dévaer Bezirksgericht eine Ranglisten-Stelle. Gesuche bis 30. September.

Die Annoncen-Expedition
von
Heinrich Schalek,
WIEN, I., Wollzeile 11,
gegründet 1873,
befordert
Annoncen jeder Art
für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.
Nähe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.
Telephon Nr. 809. — Postsparkassen- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Strumpfwirker-Gehilfen
finden bei freier Wohnung und Beheizung dauernde und lohnende Arbeit
in der
Tuchfabrik von Wolff & Co.
[662] 1-3 in Buhusi (Rumänien).

WOLL-REGIME.
Größter Schutz gegen Kälte u. Hitze
sind:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Prämiirt mit 6 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Billigst und echt zu haben im Depot bei
Josef B. Teutsch in Schässburg—Segesvár.

Flüssige Kohlenensäure,
chemisch rein und luftfrei,
Bierdruck-Apparate,
Sodawasser-Apparate
liefert billigt
Erste österreichisch-ungarische Kohlenensäure-Fabrik
Ed. Hasenörl & Co.,
Wien, XIX/I., Nussdorf, Gärtnergasse Nr. 62.

Auserlesene Claviere
hält zur Auswahl die
Clavier-Handlung Heldenberg in Hermannstadt.
Flügel, Stutzflügel, Mignon und Pianino.

Sämtliche Claviere stellen sich beträchtlich billiger, als irgend Jemand bei directem Besuche kaufen könnte; dabei ausschließlich nur das Beste von sachkundiger Hand in den Fabriken gewählt, also nicht blos von irgend einem Clavierpielenden versucht. Zur Beurtheilung fehlerloser Herstellung eines Claviers gehören nebst Spielkunst noch anderweitige Fachkenntnisse und Erfahrungen.

Jene Ratenware, welche unbedeutende Firmen eigens für das Provinzgeschäft herstellen und im Stillen durch Agenten verschiedener Branchen anpreisen lassen, kann nicht empfohlen werden und wird nicht bezogen.

Mehrjährige Garantie selbstverständlich. [727] 36-40

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.
Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte
Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneipflanzen sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, jaurem Aufstossen, Blutandrang, Hämorrhoiden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes **Volks-Hausmittel** geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.
Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit.
Warnung!!!
Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten **Dr. Rosa's Lebens-Balsam** in blauem Carton eingewickelt ist, welcher auf den Längseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, 3. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Seiten mit der untenstehenden gezeichneten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist
Dr. Rosa's Lebens-Balsam
zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers
B. Fragner,
Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3.
Depot in Hermannstadt bei **W. F. Morscher** und **Karl Müller**, Apotheker; in Schässburg in **J. Fr. Folberth's** Apotheke „Zum Adler“.

Sämtliche größeren Apotheken der österr.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams.
Derselbe ist auch zu haben:
Prager Universal-Haussalbe,
ein durch Tausende von Dank-schreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.
Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Anschwellung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entzünden des Kindes; bei Abzessen, Blutschwären, Eiterspuren, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, gewachsen, beim Lebersteine etc.
Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. — Zu Dosen à 25 und 35 fr.

Warnung!!!
Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallboxen, in welche sie gewickelt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingewickelt sind.

Gehör-Balsam.
Das erprobtste und durch viele Veruche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — Ein Flacon 1 fl.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS
FETTPUDER.
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von
Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungs-schreiben von den Damen:
Charlotte Wolter, f. l. Hofburgschauspielerin in Wien.
Lola Beeth, f. l. Hofopernsängerin in Wien.
Antonie Schlager, f. l. Hofopernsängerin in Wien.
Ilka v. Palmay, Schauspielerin am f. l. priv. Theater a. d. Wien.
Helene Odilon, Schauspielerin am Deutschen Volkstheater in Wien.
Herr Ernest van Dyck, f. l. Hofopernsänger in Wien etc. etc.

Preis einer Dose 1 fl. 20 fr.

Zu haben bei **J. Buresch jun.** in Mediasch und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Gottlieb Taussig,
Fabrikant
feiner Toilette- Seifen und Parfümerien.
Haupt-Niederlage:
WIEN,
I., Wollzeile Nr. 3.

Erstmal ist der Tage nach Pränun...
Ganzjährig...
Bierdruck-Apparate...
Sodawasser-Apparate...
Kohlenensäure-Fabrik...
Wien, XIX/I., Nussdorf, Gärtnergasse Nr. 62.
Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden...
Dr. Rosa's Lebens-Balsam...
Prager Universal-Haussalbe...
Gehör-Balsam...
KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT...
FETTPUDER...
Gottlieb Taussig...
Wien, I., Wollzeile Nr. 3.